

# Korrespondent


für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 150. Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Jährlich 150 Nummern, Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 29. Dezember 1906.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene Nonpareilzeile 25 Pfennig; Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt aber nur 10 Pfennig die Zeile.

44. Jahrg.

 Nummer 1 des neuen Jahrganges des „Korrespondent“ erscheint erst Donnerstag den 3. Januar 1907.

## Der neue Tarif.

### Schlusswort.

Die hiermit beendete Abhandlung über den neuen Tarif macht kein Anspruch darauf, den Tarif erschöpfend dargestellt zu haben. Nach Lage der ganzen Verhältnisse konnten wir diese Artikelserie nicht in das neue Jahr mit hinübernehmen, weil der nunmehr zur Ausführung gelangende Tarif unsere Aufmerksamkeit in anderer Weise in Anspruch nimmt. Aus diesem Grunde waren wir auch gehalten, bei jeder einzelnen wichtig erscheinenden tariflichen Bestimmung uns möglichst kurz zu fassen, zudem auch noch das Dammokesschwert der Ueberschreitung des Polgewichtes über unserm Haupte hing. Es ist aber außer der knappen Gesamtdarstellung eine Reihe von Dingen unerörtert geblieben, welche zur Illustration des Ganzen notwendigerweise hätten herangezogen werden müssen.

Nach unserer Auffassung bleibt es immerhin dauernd, daß man vor allem Anfangs an unsre prinzipiell und präzis gefasste Kommentierung des Beschlußprotokolls und die weiteren grundlegenden Artikel einfach ignorierte und gleichzeitig von der „Korr.“-Redaktion „auflärende Artikel“ verlangte. Soweit dies aber überhaupt geschah, erblickte man in ihnen den Versuch der Redaktion, die bessere und einsichtsvollere Meinung der Mitglieder zu „vergewaltigen“. Wir haben bereits in den Artikeln I und II eine Reihe solcher gegen uns gerichteter Unwürdigkeiten behandelt und wollen der Vollständigkeit halber noch einige Worte über das Kapitel verlieren:

**Die „Korr.“-Redaktion und die Tarifbewegung.**  
Dem Redakteur des „Korr.“, Reichhäuser, wurden einige recht schällige Bemerkungen zu seiner eigenartigen Taktik gegenüber den diesmaligen Tarifverhandlungen gemacht. Potsdam-Neubabelsberg.

Die Versammlung gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Gesinnung „in Friedenszeiten“ mit der Redaktion des „Korr.“ noch beschäftigen werde, denn „auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil!“  
Maschinenfabrik in Heidelberg.

Ein Amoner rief, den „Korr.“ „Organ zur Vertretung der Prinzipalsinteressen“ zu nennen.  
Berliner Versammlung.

Die Versammlung verurteilte ferner die Haltung der Redaktion während der Tarifverhandlungen und meinte ferner, daß die heutige Schreibweise des „Korr.“ eher dazu angetan ist, uns zu entzweien, als Frieden zu stiften.  
Rößl.

Eines scharfen Kritik wurde die Schreibweise des „Korr.“ unterzogen, und wird sich die nächste Versammlung mit der eventuellen Aufhebung des „Korr.“-Organismus zu beschäftigen haben.  
Solingen.

In die „Korr.“-Redaktion gerichtete Postkarte: „Ein Prüf! über Euch elende Verräterbandel! Euch ergreift einen jeden arztändigen Buchdrucker über Euch schmerzgeßeres Paß!“  
Anonymus aus Magdeburg.

Die Versammlung protestierte entschieden gegen die Handlungsweise der „Korr.“-Redaktion.  
Duisburg-Ruhrort.

Verurteilt wurde auch das Verhalten der „Korr.“-Redaktion.  
Berliner Maschinenmeister.

Die Versammlung spricht speziell dem Redakteur Krabl für sei ans lächerliche grenzende Verächtlich-

machung der Opposition in unseren Reihen in seinen Artikeln „Logik und Konsequenz“ ihr Mißfallen aus.  
Karlsruhe.

Die jegliche Schreibweise der „Korr.“-Redaktion wurde scharf kritisiert.  
Köpenick-Friedrichshagen.

Von einigen Kollegen wurde auch noch die jegliche Schreibweise des „Korr.“ verurteilt.  
Rößl.

In der anschließenden Diskussion war es neben dem so viel bekämpften Haftpflichtparagrafen hauptsächlich die Schreibweise im „Korr.“, die heftig angegriffen wurde.  
München.

Wenn man diese — wenige von vielen — unmotivierten Beschuldigungen liest, mit denen man uns in der gegenwärtigen ersten und verantwortungsvollen Zeit die nötige Hingabe an die Sache der Kollegenschaft und die erforderliche Arbeitsfreudigkeit einzupauken versuchte, so muß man zum mindesten fragen: Was soll damit bezweckt werden? Man kann doch auf der einen Seite nicht die Schreibweise der Redaktion verurteilen und auf der andern sich von dieser selben Redaktion belehren lassen! Man kann doch jemand nicht ein Mißtrauen aussprechen und diese selbe Person als seinen Vertrauensmann betrachten! Entweder — oder! Wir haben wiederholt schon und besonders eingehend nach der Dresdner Generalversammlung unsern prinzipiellen Standpunkt dargelegt, daß man endlich wissen müßte, woran man mit uns ist. Was sollen daher diese Phrasen, die wider uns geschleudert wurden? Entweder man hat das entsprechende Material in Händen, daß die „Korr.“-Redaktion der ihr übertragenen Aufgabe nicht gerecht geworden ist oder ihre Pflicht gröblich verlegt hat, dann wende man sich an die vorgeesehenen Instanzen und dringe auf Abhilfe oder Beseitigung der betreffenden Personen — oder man läßt mangels einer direkt greifbaren Person lediglich seinen Aerger, daß die Tarifrevision nicht alle Wünsche der Gehilfen befriedigte, an der „Korr.“-Redaktion aus, die nach stillschweigendem Einverständnis der Opposition die wenigste Deckung hinter sich hat und überhaupt nur als Bligableiter der schlechtesten Laune der Kollegenschaft da zu sein scheint. Das ist doch ein unwürdiger Zustand für beide Teile.

Diese Angriffe sind um so unberechtigter, als doch jeder Leser deutlich erkennen kann, daß außer dem Kollegen Schliebs und der „Korr.“-Redaktion niemand im „Korr.“ vor die Kollegen hingetreten ist, um das geschaffene Werk nach seiner Notwendigkeit und Bedeutung hin zu verteidigen, die gegen dasselbe gerichteten Angriffe aufzufangen und die Gegner eines Besseren zu belehren. Diese schwere Arbeit hat man bislang immer der „Korr.“-Redaktion überlassen, die auch stets dafür die entsprechende „Anerkennung“ geerntet hat. Das, was man als „Schreibweise“ der „Korr.“-Redaktion verurteilte, war immer der Standpunkt der Organisation, die es nun einmal nicht jedem einzelnen Mitgliede recht machen kann. Wenn nun in der nächsten Zukunft alle die an den Tarif geknüpften Besorgungen sich als gegenstandslos erwiesen haben werden, wenn ersichtlich in kritischen Zeiten das Nützliche unserer Einrichtungen und der mit dem neuen Tarife gemachte Fortschritt der Allgemeinheit überzeugend klar gemacht ist, dann verlaufen sich die Kritikaster, uns aber bleibt es überlassen, unverdrossen und kontinuierlich im Zu-

sammenhange des Ganzen weiter zu arbeiten, um das auf diese Weise im Laufe der Jahre gewonnene gefestigte Urteil bei passender Gelegenheit als zu verurteilende „Schreibweise“ aufs Brot geschmiert zu bekommen. Das ist der Lauf der Dinge. Es wäre zum Lachen, wenn es nicht so traurig wäre. Auch die in diesem Jahre gemachten Erfahrungen können uns nicht davon abbringen, anders als bisher zu handeln, denn immer noch haben die zwingenden Verhältnisse die Opposition uns näher gebracht und nicht umgekehrt.

Eins mögen die Kollegen aber im Interesse der Organisation noch berücksichtigen. Als wir im Jahre 1896 die Leitung des „Korr.“ übernahmen, fanden wir bereits eine „fertige“ Opposition vor, die zwar in ihrem Bestande und in ihrer Taktik im Laufe der Zeiten wechselte, aber immer nach dem Prinzip handelte, zunächst alles schwere Geschütz auf uns zu richten, weil wir uns nicht von jeder dummen Phrase niederzuschlagen ließen. Welche Wirkung müssen nun diese fortgesetzten Angriffe auf die heranwachsende Buchdrucker-Generation ausüben? Seit 1896 hat die Organisation um etwa 26000 Mitglieder zugenommen, und welchen Eindruck muß es auf dieselben machen, wenn sie bezüglich der „Korr.“-Redaktion vom ersten Tage ihrer Mitgliedschaft an fortgesetzt zu hören und zu lesen bekommen, daß es ganz oberfaule Jungens, Vertreter von Prinzipalsinteressen, Verräter der Kollegen sind, denen das Verbandsorgan anvertraut ist? Man sät Wind und erntet Sturm, denn derart „erzogene“ Mitglieder sind dann auch im engen Raume der beruflichen Verhältnisse nur zu leicht geneigt, jede ihnen nicht sofort klar erkennbare Handlung ihrer Ortsleitung nach dieser „Verrätertaktik“ zu beurteilen. Die Beispiele liegen leider nur zu häufig vor.

Die Versicherung können wir den Kollegen geben, daß wir uns das auf die Dauer nicht gefallen lassen — einmal, weil diese Vorwürfe unverbient, und dann, weil die Rückwirkung derselben auf die Organisation von größtem Nachteile sein muß. Man soll doch verstehen lernen, daß ein tarifgemeinschaftliches Verhältnis mit der Prinzipalität entweder aufgegeben werden muß, oder daß wir dessen Konsequenzen auf uns zu nehmen haben. Dieselben bedingen eben bei der Beurteilung der gesamten gewerblichen Verhältnisse auch eine gewisse taktische Rücksichtnahme auf den andern Teil und eine objektive Würdigung seiner Position. Das verlangen wir doch auch für die Gehilfenschaft von der Prinzipalität! Daß wir bei der Behandlung großzügiger gewerblicher Fragen dabei von dem vielleicht unleidlichen Arbeitsverhältnissen eines einzelnen Kollegen auszugehen könnten oder irgend einen ruppigen Prinzipal als die Gesamtheit der Prinzipalität zu nehmen hätten, mutet uns doch kein verständiger Mensch zu. Der Kollege aber, der Besch mit seinen Konditionen hatte, wird nur zu leicht geneigt sein, die Beurteilung der tariflichen und organisatorischen Taktik von seiner eignen Person herzuleiten. Und er findet damit immer ein williges Echo, weil ja der „Korr.“ wüth, „im Banne der Prinzipalität“ steht, weil „gegen die Prinzipalität nichts mehr geschrieben werden darf“ und weil — last not least — diese „Pro-

letarier in gehobener Lebenslage" das „Fühlen mit den Kollegen verlernt“ haben! Kommt dann noch hinzu, daß übereifrige Genossen in den Parteizustellungen mit ihrer „Belehrung“ einsehen und betrachtet man noch das ganze Milieu unserer sozialen und politischen Verhältnisse, dann sieht auch ein Blinder, daß die „Schreibweise“ der „Korr.“-Redaktion unter allen Umständen zu verurteilen ist.

Mag sein, daß auch diese unsere Worte wieder in den Wind geschlagen werden, man mache uns aber dann keinen Vorwurf daraus, wenn wir nach ihnen handeln. Die oft geradezu ekelhafte Art und Weise, wie man unsere Tätigkeit „würdigt“, lassen wir uns, wie gesagt, nicht länger gefallen und werden in jedem Falle die Beschwerdeführer im „Korr.“ an den Verbandsvorstand verweisen. Dort mögen unsere Kritiker ihr Material vorbringen und ihre Angriffe begründen. Einem objektiven Kritiker kann nur daran liegen, nicht bloß seine Entrüstung gedruckt, sondern vor allem seinen Beschwerden abgeholfen zu sehen. Einer anständigen kollegialen Kritik oder Polemik geben wir jederzeit gern Raum im „Korr.“, weil wir auch bloß Menschen und daher allen menschlichen Irrtümern unterworfen sind. Auch wir haben keine unfehlbare Meinung, und die Praxis des erwerbstätigen Lebens in der Druckerei kann uns in Verfolg der übernommenen Arbeit manches erzählen oder unsere Tätigkeit erweitern und stützen. Bloß beschimpfen und beleidigen lassen wir uns aber nicht, dazu räumen wir niemand das Recht ein, auch unseren „Arbeitgebern“ nicht. Hoffentlich ist es das letzte Mal, daß wir solche Worte im „Korr.“ zu schreiben nötig haben, denn sollten auch diese sich wiederum als nutzlos erweisen, dann möge man uns sagen, was Kollegen zu tun haben, die sich noch einen Rest von Selbstachtung bewahren wollen.

Wie wiederholt betont, gestatteten es die Raumverhältnisse im „Korr.“ in diesem Jahre nicht mehr, auf vieles zu dem neuen Tarife Gehörige einzugehen. Dazu zählt u. a. die Stellungnahme der Gewerkschafts- und der Parteipresse. Namentlich das „Korrespondenzblatt der Generalkommission“ hat in ausführlicher und sachlicher Weise sich hierzu geäußert und dabei eine unserer allgemeinen Schlussfolgerungen als in Widerspruch mit der Auffassung in der Arbeiterbewegung stehend bezeichnet und zu widerlegen gesucht. Wir können deshalb erst nach Abschluß der Tarifeinführung darauf zurückkommen und werden dann begründen, von welchen Gesichtspunkten wir bei der Beurteilung der Situation im Buchdruckgewerbe ausgegangen sind. Schließlich werden wir uns doch auf der „mittlen Linie“ begeben. Dann wäre noch eine Polemik in der „Neuen Zeit“ erwähnenswert, welche ebenfalls uns Veranlassung geben wird, einen weltabgewandten, auf der Höhe der Theorie tronenden „fossilen, versteinerten“ ... mit der Wirklichkeit ... die übrige Parteipresse mit ihrem ... wollen wir den Mantel der ... auch fühlen wir kein Bedürfnis ... Situation zu erschweren. ... Absburg wird uns dafür nicht ... tung unserer rechtsstehenden ... mit dem neuen Jahre Ge ... ns kritisch auszulassen. So ... nur noch übrig, zu hoffen, ... auch alles begraben sein ... den schwereren Wochen de ... haben möchten, uns allen ... sation und dem Tarife ...

## Die Erhöhung ... unter Berücksichtigung

Vortgesetzt laufen Anfragen ... gehend: wie sich die Erhöhung ... in den einzelnen Druckorten ... können ... aberung der ... No bitte die Redaktion, mir ... fragen durch Abdruck der ... abzunehmen.

Ich wähle die folgenden Beispiele.

1. Ein Gehilfe in Düneburg, der bisher bei 2 1/2 Proz. Sozialzuschlag			
Klasse	a	b	c
22,04	22,55	23,06	Mk.
an Lohn erhielt, würde jetzt bei 5 Proz. Sozialzuschlag an Lohn mehr erhalten:			
Klasse	a	b	c
2,11	2,65	3,19	Mk.
demnach als Minimum:			
Klasse	a	b	c
24,15	25,20	26,25	Mk.
Ein Gehilfe, der an diesem Orte bisher in den einzelnen Lohnklassen 1, 2 oder 3 Mk. über das alte Minimum erhielt, erhält diese 1, 2 oder 3 Mk. auch über sein neues Minimum; nämlich:			
bei 1 Mk. mehr nach dem alten Tarife und bei 2 1/2 Proz. Sozialzuschlag:			
Klasse	a	b	c
23,04	23,55	24,06	Mk.
bei 1 Mk. mehr nach dem neuen Tarife und bei 5 Proz. Sozialzuschlag:			
Klasse	a	b	c
25,15	26,20	27,25	Mk.
bei 2 Mk. mehr nach dem alten Tarife und bei 2 1/2 Proz. Sozialzuschlag:			
Klasse	a	b	c
24,04	24,55	25,06	Mk.
bei 2 Mk. mehr nach dem neuen Tarife und bei 5 Proz. Sozialzuschlag:			
Klasse	a	b	c
26,15	27,20	28,25	Mk.
bei 3 Mk. mehr nach dem alten Tarife und bei 2 1/2 Proz. Sozialzuschlag:			
Klasse	a	b	c
25,04	25,55	26,06	Mk.
bei 3 Mk. mehr nach dem neuen Tarife und bei 5 Proz. Sozialzuschlag:			
Klasse	a	b	c
27,15	28,20	29,25	Mk.
2. Ober in Magdeburg (bei 10 Proz. Sozialzuschlag):			
Minimum früher: 23,65 24,20 24,75 Mk.			
jetzt: 25,30 26,40 27,50 "			
früher 1 Mk. mehr: 24,65 25,20 25,75 "			
jetzt 1 " " : 26,30 27,40 28,50 "			
früher 2 " " : 25,65 26,20 26,75 "			
jetzt 2 " " : 27,30 28,40 29,50 "			
früher 3 " " : 26,65 27,20 27,75 "			
jetzt 3 " " : 28,30 29,40 30,50 "			
bei 12 1/2 Proz. Sozialzuschlag ab 1909:			
Minimum dann: 25,89 27,20 28,13 Mk.			
früher 1 Mk. mehr: 24,65 25,20 25,75 "			
2 " " : 25,65 26,20 26,75 "			
3 " " : 26,65 27,20 27,75 "			
jetzt 1 " " : 26,89 28,00 29,13 "			
2 " " : 27,89 29,00 30,13 "			
3 " " : 28,89 30,00 31,13 "			
3. Ober in Posen (früher 6 1/2, jetzt 8 1/2 Proz. Sozialzuschlag):			
Minimum früher: 22,93 23,47 24,00 Mk.			
jetzt: 24,92 26,00 27,08 "			
früher 1 Mk. mehr: 23,93 24,47 25,00 "			
2 " " : 24,93 25,47 26,00 "			
3 " " : 25,93 26,47 27,00 "			
jetzt 1 " " : 25,92 27,00 28,08 "			
2 " " : 26,92 28,00 29,08 "			
3 " " : 27,92 29,00 30,08 "			

Der Grundlag, daß alle diejenigen Gehilfen, die unter dem alten Tarife bis zu 3 Mk. über Minimum erhielten, dieses Plus über das Minimum auch auf das neue Minimum anrechnen dürfen, kommt also auch zur Geltung an denjenigen Orten, bei denen das Minimum durch einen neuen oder erhöhten Sozialzuschlag noch eine weitere Erhöhung erfahren hat. Mit vorstehendem dürften nun wohl alle noch bestehenden Zweifel über die Anrechnung der Sozialzuschläge gefallen sein.

Berlin, 24. Dezember 1906. Paul Schiebs.

## Rundschau.

Nachdem der Tiger seine Beute verzehrt, schließt er über den „Fall“ die Altten! Während der Drucklegung unserer Nummer 149 bekamen wir die Nummer 296 der „Leipziger Volkszeitung“ in die Hände, leider zu spät, um die nachstehende Notiz noch unserm Artikel „Der Tiger als Wolf“ angliedern zu können. Es schreibt nämlich das gekennzeichnete Parteiorgan:

Der Vorstand des Gauvereins Leipzig des Buchdruckerverbandes sendet uns zu unserm Notiz in Nr. 292: Nummer der Altten eine lange Verächtigung, aus der wir als sachlich nur hervorheben, daß Reghäuser den Bericht über die letzte Buchdruckerversammlung nicht verfaßt habe und daß der Gauvorstand diesen Bericht bereits vor der Reichstagsauflösung an die Redaktion des „Korrespondenzblatt“ habe gelangen lassen. Zudem wir Kern der Verächtigung mitteilen, schließen wir uns der Reichstagswahlen die Altten über den

„ger Volkszeitung“ schließt „über den Fall“ ... als ihr weit und breit berühmte Moral! ... als sie ihre fetten, erbärmlichen Verleumdungen trotz Kenntnis des Sachverhaltes widerlegen in die Welt geschleuderten Behauptungen oder zurücknimmt. Nicht einmal dazu erlaßt der Erklärung des Gauvorstandes ... t die „L. V.“, als ob es lediglich an

ihre Lüge, ihrer Verächtigungsmanie weiter die Fägel schleien zu lassen, aber sie ist so großmütig, über den Fall die Altten zu schließen! Frech wie Oskar entnimmt sie „als sachlich“ der Erklärung des Gauvorstandes das ihr Raffende: wie steht sie also da, die das heilige Feuer der Sachlichkeit haltende Parteivestalin! Daß sie damit ihrer Gemeinheit erst die Krone aufsetzt, daß sie eingesehen muß, die ordinärste Schraubschneiderei gewohnheitsmäßig und ohne jeden Anhalt verübt zu haben, was sehr das unreife Volks- und Freiheitskämpferin! Weil ihr die Situation auf den Nägeln brennt, nicht weil sie zum Eingeständnisse ihrer Gemeinheiten gekommen, weil die zielbewußte Gearbeit ihre Früchte getragen, weil der gewollte Zweck erreicht ist, schließt die „L. V.“ die Altten über den Fall! Der Tiger hat seinen Blutdurst gestillt und schließt über den Fall die Altten! Und selbst dies ist der „L. V.“ nur mit einer neuen Verächtigung möglich, indem sie ihre Leser glauben macht, daß aus der „langen Verächtigung“ des Leipziger Gauvorstandes nur zwei Bemerkungen „als sachlich“ wiedergegeben waren. Daß die Redaktion der „L. V.“ vorher schon die Aufnahme der Erklärung des Leipziger Gauvorstandes nachdem dieselbe zwei Tage bei ihr gelagert hatte, ausdrücklich verweigerte, wollen wir nur der Vollständigkeit halber noch feststellen.

An die verehrlichen Vorstände und Vereinsfunktionäre hätten wir beim Lebergange in ein neues Jahr, nachdem nun auch die unglücklichen Raumergebnisse der letzten Monate hohob sind, an dieser Stelle einen besondern Wunsch zum Ausdruck zu bringen. Es geschieht zwar nicht zum ersten Male, da aber erfahrungsmäßig nur Beharrlichkeit zum Ziele führt, so wollen wir, weil von diesem noch ziemlich weit entfernt, es mit einer nochmaligen Bitte, mit einem wiederholten Appell an die sonst so große Bereitwilligkeit, sich in der Dienst der Organisation zu stellen, versuchen, um eine Stufe weiter zu kommen auf dem Wege, den wir im Interesse und zum Wohle der Allgemeinheit uns vorgezeichnet haben. Wir meinen die schnellste Berichterstattung über solche Vorgänge in unserm engern beruflichen Leben sowohl wie dem der gesamten graphischen Familie, für welche die „Rundschau“ das „Korr.“ die richtige Stelle zur Veröffentlichung ist. Was unter diese Rubrik gehört, wird jeder aufmerksame Leser des Verbandsorgans ohne eine abschweifende Aufzählung unsererseits von selbst wissen. Wir möchten nur auf eins aufmerksam machen: Mit Verachtigungen von Firmen bzw. Firmeninhabern bei geringfügigen Anlässen oder Verhimmelung von Leuten aus den eignen Reihen bei alltäglichen Jubiläen usw. kann sich die Redaktion nicht identifizieren. Bei außerordentlichen Gelegenheiten und in besonderen Fällen machen wir natürlich eine Ausnahme und genügen dann auch nicht nur einer bloßen Anstands-pflicht. Aber die Meinung, daß in dieser Beziehung zu viel des Guten getan wird, hat sich bei uns ja länger je mehr festgesetzt. Es darf auch nicht vergessen werden, daß die „Rundschau“ für solche Sachen eigentlich nicht bestimmt ist, vielmehr die Rubrik „Korrespondenzen“. Es spielt sich sonstig aber an jedem Druckorte einmal etwas ab und es ereignet sich in der Großdruckstädten so viele Sachen auf unserm gewöhnlichen Gebiete, was nicht in Versammlungs- oder Situationsberichten Erwähnung findet und auch nicht finden kann, daß unter „Rundschau“ zu berichten jedoch ebenso unbedienlich wie notwendig wäre. Da die Redaktion nicht allgegenwärtig sein kann im weiten Deutschen Reich, so sind wir auf die Mitteilungen aus Kollegenkreisen angewiesen. Die stehen aber so schwach, daß es kaum glaublich ist. Andererseits aber ist das Erstaunen groß, wenn der „Korr.“ nichts bringt, noch größer jedoch die Enttäuschung, wenn etwas einmal nicht genau stimmt, das nicht zu vermeiden, da wir die Unterlagen zu den Rundschauunterlagen zumeist in der übrigen Fach- sowie auch in der Parteipresse zu suchen gewöhnen sind. Dann kommt gewöhnlich von dem betreffenden Ortsvorstande eine Karte, worauf kurz und unwirsch gesagt wird, die Redaktion solle künftig nur die vom Vorstande ausgehenden Mitteilungen verwenden. Mit diesem Gerinze erschöpft sich leider aber fast immer die aviserte Mithilfamkeit des verehrlichen Vorstandes. So verstehen wir allerdings nicht das auch in dieser Richtung dem „Korr.“ gegenüber zu bezeugende Organisationsinteresse, sondern meinen, daß es keine uneträgliche Mehrbelastung ist, wenn ein Mitglied jedes Vorstandes beauftragt wird, dem Verbandsorgane in besagter Weise dienlich zu sein. Wir erwarten nämlich nur, auf einer Postkarte so schnell als möglich die betreffende Tatsache in kürzester Form mitgeteilt zu erhalten, die Verarbeitung zu eher die Leser interessierenden Notiz ist unserm Amtes. Das ist alles, um was wir hiermit wiederum bitten. Und daß dies zu erfüllen außer dem Bereiche der Möglichkeit liegen sollte, glauben wir nicht, da an ein paar Orten bestimmte Kollegen — die den betreffenden Vorständen als unsere stillen Mitarbeiter seit Jahren bekannt sind — es ja zu tun vermögen. Hoffnung wird nicht zu schanden, sagt ein altes Sprichwort, wir wollen daher noch einmal unter die Optiker gehen und deshalb hoffen, daß dieser freundliche Nippenstoß eine bessere Wirkung ausübt als die früheren.

Humor in erster Zeit! Bei der Einführung des neuen Tarifes in einer großen Druckerei kam der Vorsitzende der betreffenden Pressekommision ein ziel- und klassenbewußtes Mitglied des Maurerverbandes, in die Lage, in der ersten Situation den unwilligen Humoristen zu machen. Als nämlich durch den Mund der Vertrauensleute das Personal einige Veränderungen

zu den Beschlüssen der Geschäftsführerkonferenz der Parteibürokratie zu machen hatte, gab der biedere Genosse folgende frühliche Weisheit zum besten: Die Höhe der Angestellten im Parteigeschäft dürften nicht zu hoch werden, daran wäre er als Mitglied des Parteiverbandes besonders interessiert. Denn dieser so viele Arbeiten in der betreffenden Druckerei herstellte. Wenn nun die Löhne der Buchdrucker zu hoch kämen, dann würden die Drucksachen für sehr viel zu teuer und so weiter mit Grazie. In diesem zweifelschütternden Logik müßten wir die Maurern eigentlich einmal ganz gehörig auf den Kopf putzen, denn nur durch die Begehrtheit der Maurer werden doch die Mieten so teuer! Das ist doch die Konsequenz Ihres Standpunktes, nicht wahr, Genosse? Weniger humoristisch ist die Ansicht des betreffenden Genossen über die Anciennitätszulagen zu behandeln. Kann nämlich ein Verständnis für diese Forderung gegeben werden, so ist sein böses, doch sonst den größten Schwächen, wie Massenstreik usw. usw., gemachten Schluß einbekommen. Er argumentiert nämlich folgendermaßen: In den bürgerlichen Geschäften schneide man doppelt die Leute, wenn sie alt würden, einfach hinaus, denn sie würden sich in den Jahren doch immer weniger leistenfähig. In Parteigeschäften aber verlangt die älteren werdenden Arbeiter sogar noch Zulage! Davor er nicht versteht. — Wir geben dieser Juris die trotz ihrer scherzhaften Form einen sehr erhellenden Hintergrund hat, Raum, weil schon mehrfach in den letzten Tagen Mitteilungen uns zugegangen sind, die jetzt in den Parteitreifen, die mit der geschäftlichen Seite der Parteipresse zu tun haben, ganz andere Auffassungen über die materielle Tragweite des neuen Tarifes geltend machen, als man sie bis dato in dem größtenteils der Arbeiterchaft vertreten fand, weil, angefangen von „Neuen Zeit“ bis herab zu dem kleinsten radikal Sprachrohr der Partei, die materiellen Erregungspunkte dieser maligen Tarifbewegung als der reine ettel unwürdiger einer Klassenbewußten Organisation, angeht wurden. Nun man sich die Sache bei Nichte bezieht, kommt man Aufstoß! Und wenn dann noch widersprechbare Ansichten dabei offenbar werden, wie sie ntern von dem gedachten Parteigenossen in vorstehender Zuschrift wieder gegeben sind, dann haben wir nur über eine Bestätigung dafür, daß, wenn einm die Lohne aufs Exempel gemacht wird, Theorie und Praxis weit auseinander laufen. Es ist eben schon so mehrfach dem ersten Auslaufen in das gefährliche Meer der Wirklichkeit elendiglich gestrandet.

Eine erfreuliche Nachricht rnt aus Hildburghausen. Die Hofbuchdruckerei Wadlow & Sohn, deren Verhalten zum Tarife noch Nr. 149 einer berechtigten Kritik unterzogen wurde hat am Vorabend von Weihnachten ihrem Bepal die Erklärung abgegeben, daß sie den Tarif als 1. Jahr als für sie verbindlich anerkennen.

Weihnachtsüberrassungen Gestalt der erstmaligen Bezahlung nach der neue Tarife durch Zulagen in der Höhe von drei und mehr ist wurden uns von vielen Personalen aus den verschiedensten Orten gemeldet, weshalb wir eine detaillierte Fassung unterlassen müssen, wie wir überhaupt mit den Notizen hiermit Schluß machen. Daß mehrfach in solchen Druckorten, wo in der Geschäftsführung eine starke wenn auch ungerechtfertigte Animosität gegen den neuen Tarif bestand, die Prinzipalität sich so erkennen zeigt hat und auch die mit ihr als Minimum bezahlten Kollegen mit Zulagen der genannten Höhe bedacht, freut uns gar besonders.

Die von uns in Nr. 148 geachte Mitteilung über veränderte Erscheinungsweise der „rapidischen Welt“, des Organs der Faktin, ist, nuns der Herausgeber Alex. Stadthagen Bericht, nicht den Tatsachen entsprechend. Es hat bezüglich des behaupteten Erscheinens nur eine Umfrage bei den Mitgliedern des Parteibundes stattgefunden, als deren Ergebnis die Beibehaltung der jetzigen Erscheinungsweise (4 14 Tage) anzusehen ist.

Albert Dammeyer, ehemaliger Buchdruckermeister, welcher seineit durch den Zusammenbruch seines Geschäfts und seine halb erste Flucht viel von sich reden machte, danvor einigteit sich freiwillig dem Gerichte stellte, wo zu zweifeln Gefängnis und fünfjährigem Ehrverlust verur.

Der Mörder des Kollegen R. Holz aus Frankentbach bei Heilbronn der Italf. Wechi, wurde vom Kantonsgerichte in Gallen zum Tode verurteilt. Holz wurde in Margrethen (Tirol) von dem Genannten hofsen.

Einem Mos aus polischen Motiven zum Opfer gefallen der Weier der „Rodger Zeitung“ sein. Weil er sich angeblich meigerte, revolutionäre Propagandationen drucken, stien ihn drei junge Leute in seinem Bapiger durch polnische Schüsse nieder. Die Nachricht klingt für Ruhe Verhältnisse unglauwürdig.

Der Buchdruckerfreier Belgrad soll nach Meldungen der Presse sehr beendet sein. Direkte Mitteilungen z uns noch nicht zugegangen, weshalb wir auch nicht bei dieser die diesem Ausstände, der das Nächste den Umständen in der serbischen Hauptstadt zolge hatte, mitteilen können.

in einer Tarifbewegung. Da die Situation in der Stadt Basel sehr ernst ist, hat sich die schweizerische Hilfsarbeiterorganisation zu dem bezeichneter Schritte entschlossen.

Ein neues Parteiblatt scheint vom 1. Januar ab in Hferlohn unter dem Titel „Volksstimme“.

Einen unangenehmen Ausgang hat das Jahr 1906 für die Organisation der Lithographen und Steinbrucker, den Senefelderbund, genommen, weil das Reichsgericht am 22. Dezember die von dieser Gewerkschaft gegen die Erkenntnisse des Land- und des Oberlandesgerichtes Frankfurt a. M. angelegte Revision verworfen und damit den 31 Mitglieder des alten aufgelösten Senefelderbundes recht gegeben hat, die auf gerichtlichem Wege die Gültigkeit des neuen Statutes angefochten haben. Wie noch erinnerlich, haben diese 31, welche an die eigentliche Gewerkschaftskasse des Senefelderbundes derselbe führt infolge der Verschmelzung drei getrennte Klassen — keine Beiträge entrichten wollen, bei Ausbruch der großen Aussperrung die Gewerkschaftskasse durch eine einseitige Verfügung sperren lassen, wenn sie auch keinen praktischen Gebrauch von dieser erlangten Befugnis machten. Da durch die Entscheidung des Reichsgerichtes bestimmte Paragrafen für ungültig erklärt wurden, muß der Senefelderbund sich nun doch ein neues Statut schaffen.

Die Angliederung einer Witwen-, Waisen- und Invalidenversicherung findet am 1. Januar bei der Seeverbändeorganisation mit Genehmigung des Bundesrates statt.

**Briefkasten.**

Einsender von Bremen: So dankbar wir für jede unter „Rundschau“ verwendete Mitteilung sind, müssen wir doch bitten, dieselbe genau zu verfolgen, damit Wiederholungen vermieden werde. Der eingegangene Zeitungsausschnitt betrifft nämlich eine Angelegenheit, die von uns schon in Nr. 139 an besagter Stelle behandelt worden ist. — 1. 5. 5: Ad 1: Kann nur am 1. eines Quartals oder am 15. des Mittelmonates eines solchen erfolgen. Ad 2: Wenden Sie sich an die Zentralkommission der Maschinenseher (Adam Luid, Berlin S 59, Wilmannsstraße 43). — R. R. in Mainz: 0,80 M. — C. G. in Höchst: 2,30 M. — R. in Kreuznach: Humbertfäß ist im Briefkasten des „Korr.“ zu lesen, daß solche lokale Warnungen in Rücksicht auf die von der Zentralleitung unterbleiben; auch als Informat können wir konsequenterweise Ihren Wunsch nicht erfüllen.

Das Inserat Nr. 408 in Nr. 148 des „Korr.“ muß die Unterschrift: „Breslauer Buchdrucker-Gesellen-Verein“ tragen; irrtümlicherweise steht Buchdrucker-Orchesterverein darunter.

**Verbandsnachrichten.**

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorferstraße 13, I. Fernspruchamt VI, 11191.

**Abreffenveränderungen.**

- Bezirk **Wohun.** Orts- und Bezirksvorsitzender: G. Friedemann, Biemelhauserstraße 42; Kassierer: Joh. Pfruch, Albertstraße 2.
- Bezirk **Frankfurt a. D.** Vorsitzender: Bruno Herrmann, Holzhofstraße 16; Kassierer: Otto Müller, Oberstraße 5, II.
- Bezirk **Siegen.** Vorsitzender: August Holland, Schulstraße 11, II; Kassierer: Karl Strack, Crednerstraße 42, II.
- Danzig.** (Maschinenmeisterverein für Westpreußen) Vorsitzender: Max Perlich, Danzig, Pferdetränke 8. Schriftf. a. M. Vorsitzender: Fr. Sohl; Kassierer: Karl Benkiser; sämtlich in der Kreisblattdruckerei.
- M.-Gladbach.** (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: Wilhelm Schneider, Neustraße 18.
- Magdeburg.** (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: Heinrich Vogl, Wallonerberg 9, I; Kassierer: August Petri, Diesdorf (Kr. Wanzleben).
- Rostock.** Vorsitzender: E. Dehinde, Stampfmüllerstraße 26, I; Kassierer: F. Gelf, Margaretenstr. 53, III.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Varmen die Drucker 1. Ernst Kern, geb. in Langefeld 1881, ausgel. in Varmen 1900; 2. Aug. Gelling, geb. in Varmen 1881, ausgel. das. 1899; 3. Alfred Silberbrand, geb. in Varmen 1885, ausgel. das. 1904; 4. der Seher Hugo Feserbruch, geb. in Varmen 1874, ausgel. das. 1892; waren noch nicht Mitglieder; 5. der Seher Albert Reiß, geb. in Gollnisch 1879, ausgel. in Lauban i. Schl.; war schon Mitglied. Karl Klinkau Hornstraße 6.

In Verden die Seher 1. Johann Jäger, geb. in Wilm 1873, ausgel. das. 1892; 2. Heinrich Köhl, geb. in Wechta 1879, ausgel. das. 1897; waren noch nicht Mitglieder. — Otto Köpfer in Bremerhaven, Am ...

**Arbeitslosenunterstützung.**

**Hauptverwaltung.** Da am 1. Januar 1907 in Allenstein, Altcarbe und Rastenburg neue Zahlstellen eröffnet und die bisherigen elsäß-lothringischen Zahlstellen Metz, Mühlhausen und Straßburg in die Verwaltung des Verbandes übergeben, bringen wir nachstehend die Touren der sechs neuen Zahlstellen nebst den Adressen und Auszahlzeiten der betreffenden Verwalter

zur Kenntnis der reisenden Kollegen mit dem Bemerken, daß bei den unten angegebener Tagen die im § 6 Absatz 1 der Beschlüsse a festgesetzten Ausenthaltstage nicht mit angerechnet sind.

1. Zahlstelle **Allenstein.** Verwalter: E. Bede. Auszahlung: Buchdruckerei W. E. Harich, nachmittags von 5 bis 6 Uhr, jedoch nur wochentags. — Es sind (nach Kilometeranzahl) zu bezahlen: für die Tour von Elbing nach Allenstein 5 Tage " " " " Graudenz " " 7 " " " " " Königsberg " " 6 " " " " " Rastenburg " " 4 " " " " " russische Grenze " " 4 "

2. Zahlstelle **Altcarbe.** Verwalter: Fern. J. J. S. Ecke der Driesefer Landstraße und Woldenbergstraße. Auszahlung: Mittags von 12 bis 1 Uhr und nachmittags von 6 bis 7 Uhr; nur wochentags. — Es sind (nach Kilometeranzahl) zu bezahlen: für die Tour von Bromberg nach Altcarbe 9 Tage " " " " Frankfurt a. D. " " 8 " " " " " Glogau " " 6 " " " " " Köslin " " 10 " " " " " Posen " " 6 " " " " " Stettin " " 6 "

3. Zahlstelle **Metz.** Verwalter: Friedrich Wisch. Auszahlung: Coislinstraße 18/20, wochentags von 6 bis 7 Uhr und Sonntags von 1 bis 2 Uhr. — Es sind (nach Kilometeranzahl) zu bezahlen: für die Tour von Saarbrücken nach Metz 4 Tage " " " " Straßburg " " 8 " " " " " Trier " " 5 " " " " " luxemburgische Grenze " " 2 " " " " " französische Grenze " " 1 "

4. Zahlstelle **Mühlhausen i. Elb.** Verwalter: Joh. Rainz. Auszahlung: Lange Gasse 33, wochentags von 12 bis 1 Uhr und 6 bis 7 Uhr, Sonntags von 12 bis 2 Uhr. — Es sind (nach Kilometeranzahl) zu bezahlen: für die Tour von Freiburg nach Mühlhausen 3 Tage " " " " Straßburg " " 6 " " " " " schweiz. Grenze " " 2 " " " " " franz. Grenze " " 2 "

5. Zahlstelle **Rastenburg.** Verwalter: Fr. Raftner. Auszahlung: Bismarckstraße 2, II, nur wochentags von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr. — Es sind (nach Kilometeranzahl) zu bezahlen: für die Tour von Allenstein nach Rastenburg 4 Tage " " " " Elbing " " 7 " " " " " Königsberg " " 5 " " " " " Tilsit " " 7 " " " " " russische Grenze " " 5 "

6. Zahlstelle **Straßburg i. Elb.** Verwalter: Eugen Bachschmidt. Auszahlung: Herberge zum Sportsheim, Halbmondgasse, wochentags 6 Uhr, Sonntags 11 1/2 Uhr. — Es sind (nach Kilometeranzahl) zu bezahlen: für die Tour von Freiburg nach Straßburg 5 Tage " " " " Karlsruhe " " 4 " " " " " Metz " " 8 " " " " " Saarbrücken " " 6 " " " " " Stuttgart " " 7 " " " " " franz. Grenze " " 3 "

Bei den bereits bestehenden Zahlstellen sind folgende Touren neu hinzugekommen: Bei der Zahlstelle Bromberg die Tour Altcarbe—Bromberg 9 Tage Elbing: " " Allenstein—Elbing 5 " " " " Rastenburg—Elbing 7 " Frankfurt a. D.: " " Altcarbe—Frankfurt a. D. 6 " Freiburg: " " Mühlhausen—Freiburg 3 " " " " " Straßburg—Freiburg 5 " Glogau: " " Altcarbe—Glogau 8 " Graudenz: " " Allenstein—Graudenz 7 " Karlsruhe: " " Straßburg—Karlsruhe 4 " Königsberg: " " Allenstein—Königsberg 6 " " " " " Rastenburg—Königsberg 5 " Köslin: " " Altcarbe—Köslin 10 " Posen: " " Altcarbe—Posen 6 " Saarbrücken: " " Metz—Saarbrücken 4 " " " " " Straßburg—Saarbrücken 6 " Stettin: " " Altcarbe—Stettin 6 " Stuttgart: " " Straßburg—Stuttgart 7 " Tilsit: " " Rastenburg—Tilsit 7 " Trier: " " Metz—Trier 5 "

(Hierbei sind ebenfalls die Ausenthaltstage nicht eingerechnet.)

**Gestrichen** sind: Die Zahlstelle Wartenburg i. Ostpr. und die von dort ausgehenden Touren nach Elbing, Graudenz, Königsberg, Tilsit und russische Grenze. Ferner die Tour Posen—Stettin und die zur elsäß-lothringischen Grenze gehenden Touren der Zahlstellen Freiburg, Karlsruhe, Saarbrücken, Stuttgart und Trier.

**Kassel.** Die Herren Ortskassierer bzw. Reisekassenverwalter werden höflichst gebeten, aus dem Quittungsbuche des Sehers Richard Schulze aus Nadeberg (Spb. Nr. 38757) genau festzustellen, wieviel Tage Reiseunterstützung und wie viel Tag. Ortsunterstützung derselbe bis zum 5. November 1906 bezogen hat. Um möglichst umgehende Mitteilung ersuchen wir J. Schaaf, Bettenhäuserstraße 14, II.

**Versammlungskalender.**

- Breslau.** Maschinenmeisterversammlung Sonntag den 30. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr. in Vereinslokale „Goldener Lads“, Neulandstraße 21.
- Hamburg.** Vorstand. Sitzung Donnerstag den 3. Januar, abends 8 Uhr, im „Jenewerkstagshaus“, Welfenbinderhof 57.
- Duisburg.** Generalversammlung heute Sonnabend den 29. Dezember, abends 8 Uhr, in Drees Gasthof.
- Pforzheim.** Verbandsversammlung heute abends 8 Uhr, im „Bayerischen Brauhaus“.

# DIE MONOLINE

Zeilensetz-, Giess- u. Ablegemaschine arbeitet unter dem neuen Tarife rentabelsten.

## Dauernder Nebenverdienst

durch Sammeln von Verlobungsanzeigen. Vertrauensmann gesucht in jeder Offizin. Zuschriften erbeten an \*Oppermanns Verlobungsanzeiger\* Berlin-Ch., Kantstrasse 99. [85]

Wo steht eine alte Zylinder-Druckmaschine zum Verkauf? Für Nachweisung zähle Provision. Werte Adressen erb. unter C. 22031 an Haasenstein & Vogler, W.G., Leipzig.

## Sichere Gütigkeit!

Zeithaber oder Käufer für gute Arbeitsdrucker in Niederösterreich gesucht. Werte Offerten mit Angabe des disponiblen Kapitals unter Nr. 405 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

## Faktor

welcher über einige Mittel verfügt, ist Gelegenheit geboten, sich eine auskömmliche, angenehme Stellung zu schaffen. Der Inhaber einer vor drei Jahren vollständig neu eingerichteten, voll beschaffigsten u. nachweisl. rentablen Druckerei will sich wegen Erweiterung einer künftigen Verlagsanstalt, deren Druckaufträge die Druckerei erhält, entlasten und deshalb die Firma in eine Gesellschaft m. beschränkter Haftung umwandeln. Reflektiert wird nur auf tüchtigen, energischen Fachmann, welcher ein Personal von 20 Leuten beaufsichtigen, mit modernen Materialen arbeiten und den technischen Betrieb vollständig leiten kann. Werte Offerten unter Nr. 326 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Berufswechsel!

Buchdruckern und Schriftsetzern bietet sich bei einer erstklassigen deutschen Versicherungsgesellschaft mit allen Nebenbranchen Gelegenheit zu einer sehr hancomechten Stellung im Aufhiedienste mit festen Gehältern und Verproviantation zunächst für Berlin und Potsdam, sowie für Frankfurt a. M. und andere Städte Südwestdeutschlands. Werte Offerten erbeten unter J. H. 6440 befördert Rudolf Hoffe, Berlin S.W. [418]

Suche zum sofortigen Eintritte etliche tüchtige Stempelschneider. W. Rickwood jr., Frankfurt a. M., Günthers-Durg Allee 19. [395]

Faktor, langjähriger Korrektor in großer Reichweite, welche gewissen, gewandt im Rechnen und tiefen in Kaufmann, der wegen Eintritte für den Tarif zum 1. Januar 1907 arbeitslos wird, sucht entsprechendem Engagement. Werte Offerten erbeten an F. Schreiner, Mühlberg i. Pr., Jägerhofstraße 2, III. [428]

## Tüchtig. Monolinesetzer

der mit dem Mechanismus der Maschine durchaus vertraut ist und Tüchtiges leistet, wird für dauernde und angenehme Stellung zum sofortigen Eintritte gesucht. Meldungen unter Nr. 430 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche als Schweizerdegen oder Arbeitsdegen per sofort dauernde, selbständige Kondition. Besetzt an Schnell und Tregetruppdruckerei. Alter 25 Jahre. Werte Offerten an Otto Müller, Dresden S., Markgrafstrasse 24, II. [424]



Unentbehrlich für den modernen Typographen! **DAS ZEICHNEN UND ÄTZEN** behält sich ein soeben erschienenen Lehrbuch, welches auf etwa 800 Seiten 8° an der Hand zahlreicher ein- und mehrfarbiger Beispiele die für den Buchdrucker unumgänglich notwendigen Zeichen- und Ätztechniken in leichtverständlicher praktischer Form schildert; ferner ist der Verkehr mit dem Zinkographen, das Botschieren, die für den Buchdrucker vorzuziehenden Übertragungen von Zeichnungen (direkt, durch den Umdruck) und schließlich eine einfache, rasche und gut arbeitende Ätzmanier, das Prägeplattenverfahren u. v. a. erschöpfend behandelt. Verfasser: Dr. Josef Müller-Appenroth, Ätztechnikfaktor in der k. u. k. Hofdruckerei V. Komradsky. Preis in eleg. Leinwandgeb. 3 Mk., u. 25 Pf. Porto, 6 Expl. 15 Mk. C. W. G. G. Verlag, Budapest, Arad utca 11.

## Berein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

Der Bücherwechsel findet vom 1. Januar 1907 ab jeden Dienstag und Freitag von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr statt. Die Kollegen werden gebeten, den Befehlen von dieser Veränderung Kenntnis zu geben. Die Bibliothekskommission. [429]

## Siedertafel Gutenberg von 1877, Hamburg.

Sonntag, 6. Januar 1907, in „Sagebiels Etablissement“ (Weißer Saal):

## Weihnachtsfeier für Kinder.

Aus dem Programme: Kaisertheater, Kinderaufführung (Weihnachtsmärchen: Was die Lannengeister flüsteren), Biostop. Saalöffnung 4 Uhr. \* Anfang 5 Uhr.

Anmeldung der Kinder erbittet bis zum 3. Januar. Der Vorstand.

## Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Sonntabend den 19. Januar 1907 im „Gewerkschaftshaus“, Besenbinderhof 57:

## Wintervergnügen

bestehend in Konjekt, Gesangs- und Tanzball mit Ueberraschungen.

Mitwirkende: Frau Margarete Otto-Körner vom Deutschen Schauspielhaus (Resitation) \* Siedertafel Gutenberg von 1877 (Dirigent Herr M. Bode). Eintritt für Mitglieder und deren Damen frei. Die Eintrittskarte ist die einzig gültige und unbedingt vorzuzehende Legitimation! Preis der Einführung für Herren 75 Pf., Damen 50 Pf. Karten sind zu haben im Vereinsbureau und beim Kollegen Dr. E. E. Saalöffnung 8 1/2 Uhr. \* Anfang 9 Uhr.

Der Vergnügungsausschuss. [433]

Von Julius Mäser, Leipzig-R., verlange man:

**Der Maschinenmeister an der Schnellpresse.** Eine praktische Anleitung für den Druck und für die Behandlung der Maschine. Zweite Aufl. Mit 28 Abbildungen. Geb. 3 Mk. — Ein überaus praktisches und nützlichel Hilfsbuehelein für jeden Maschinenmeister, das ihn in erschöpfender Weise in die moderne Drucktechnik einführt. [432]

## Jeder vorwärtsstrebende Arbeitsdegen

muß sich das mit etwa 300 Satzbeispielen zeitgemäher Linien ausgestattete Best: „Neuzzeitliche Linien für Arbeitsdegen“, für 1 Mk. von Alfred Wendler, Danzig, unbedingt schicken lassen.

Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des „Norr.“ (Konrad Giesler), Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offertenbriefe ohne Freimarkte können nicht befördert werden. Die Geschäftsstelle des „Norr.“



## Arno Etzold, Geru (Reuss)

Fabrik für

## Berufskleidung und Wäsche.

empfehlte sein Fabrikat: Normalarbeitskleider f. alle Berufe, speziell für Maschinenmeister, Schritsetzer, Buchdrucker, Lithographen usw. Blaue Anzüge von 2 Mk. an. — Setzerkittel blauweiss gestreift, echt Elbin: 140 130 120 cm lang Qual. I 3,80, 3,15, 3,00 Mark II 3,00, 2,85, 2,70 III 2,65, 2,50, 2,35 Für Burschen billiger. Katalog franko.

Um postaltischer Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den „Norr.“ bestimten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des „Norr.“, sondern an Konrad Giesler adressieren.

Beim Abschlusse des so ereignisvollen Jahres 1906 fühlen wir uns gedrungen, allen Kollegen, lieben Freunden und werten Mitarbeitern für das in bewegter Zeit bekundete unerschütterliche Vertrauen auf unsre gute Sache und die unter solchen Umständen doppelt schätzbare Mitarbeit am Verbandsorgane von ganzem Herzen zu danken mit dem nur auf diesem Wege übermittelten Wunsche: Das neue Jahr möge uns alle in der gleichen körperlichen und geistigen Rüstigkeit, in derselben gegenseitigen Treue und dem nämlichen Eifer weiter arbeiten sehen an unserm gemeinsamen Werke! **Redaktion und Expedition des „Korrespondent“.**

## Der kleine Brockhaus!

komplett 2 Bände 24 Mk. sowie alle anderen Werke liefert gegen Bequeme monatliche Zahlungen H. Wilhelm, e. n. B., Gieselerstraße 7. Spezial den Kollegen empfehle mich zur Lieferung von Literatur. Prospekte zu Diensten! — als Vertreter gesucht! [130]

## Rittel

an Mann und blau gestreifter prima Stoff, auf der Schulter zu knöpfen, 110 120 130 140 cm lang 2,15 2,25 2,40 2,55 Mk. Anzüge: Röper 4,50, Catinkörper, echt 100 Mk. Fabrik für Schuhbekleidung J. Wursel & Co., Berlin SO, Brückenstraße 13. [83]

## Arbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.

12000 Zigarren im Preise von 81 bis 170 Mk. pro Mille. — Hoch Qualitäten in: Vorstandland, Sumatra-, Brasil-, Mexico-, Manilla-Havana-Zigarren. Billigsten stehen zur Verfügung.

## Siedertafel Gutenberg Hamburg-Altona.

Morgen, 31. Dezember, abends 9 Uhr: **Swesterfeier** im Vestib. Lohse, Kl. Rosenschtrasse 16. [411] Hierher freundlichst ein. Der Vorstand.

Seite besetzt. Bewerber bester Straßendruckerei und Verlagsanstalt bitte Kolmar.

Ordnung eines Vereins. [431] Mitgliedschaft höchst a. M.

Allen überdauern sendet zum Jahreswo die schönsten Glückwünsche! [425] Aufhiediensteklub Mainz.

Für Gasten, anlässlich meines am 12. über beendenden fünfundsünfzigjährigen Bandstandes mit übermittelten Glückwünsche sage ich den Dank! [427] Ziff. 7. Dezer 1906. Max Schwidewohl.

Zünftige erl. Vdr. d. Druckers Pischel, Aufhiediensteklub E. Pischel, Altona.

**Bikerwerder!** seit Nov., alle Ihr, da fest in zum Vereine! kt heutunsch! kt heut! ohtet ra! Beim! alle in lo dulce! Der Adeswirt Hugo Schulze. [488]

Am 1. Dezember chied unser früheres Mitglied er Setzer. [487] **Henry Forke** nach leer Kramt im Alter von 42 Jahren Monate. Ein Odes Ande bewahrt ihm Derverein S. Buchdrucker.

**Richard Körte Leipzig-R.** (Inhnt. Clara v. Hörtel) Kartons 43 liefert Werke für 24 denpreisen franko. Bestellungen bitte per anweisung erbeten. Katschismus Buchdruck 7. Aufg. Mit 139 Abb. u. mehr farb. Beleggen. Neu bearb. von J. W. 4,50 Mk.